



reconstructions

## Wie gestalten wir eine gute Nachbildung?

Rekonstruktionen oder Nachbildungen von historischen und prähistorischen Gewändern zum Zweck der Forschung, Darstellungen in Museen und für Lehrzwecke können zum Verständnis des Lebens in der Vergangenheit beitragen. Obwohl die Wissenschaftler sich über die Wichtigkeit und den Bedarf von Rekonstruktionen nicht einig sind, ist es eine Tatsache, dass die breite Öffentlichkeit annimmt, die Darstellung einer Bekleidung entspräche der Wirklichkeit.

Wie können wir am besten damit umgehen?

Optimal wäre es, den gesamten Herstellungsprozess eines Gewandes in antiker Weise nachzuvollziehen. Dies wird jedoch meist nicht mehr möglich sein und würde wohl auch nicht immer zum gewünschten Ergebnis führen. Abhängig vom Anlass und der Frage, was mit der Darstellung der Bekleidung gezeigt werden soll, ist es darüber hinaus meist nicht notwendig. Hier wollen wir einige Standards vorstellen, die als Werkzeug zur Erstellung hochwertiger Präsentationen von prähistorischer Kleidung dienen sollen.



### Variante A: Die Replik

Hier kann die experimentelle Archäologie zur Erforschung von Techniken und Methoden eingesetzt werden. Stelle einen Stoff her, bei dem jedes Detail so genau wie möglich dem Original entspricht. Verwende antike Werkzeuge, wie z.B. Webstühle, Spindeln usw. Suche das Garnmaterial sorgfältig aus und bestimme den Garn Durchmesser. Nicht jede beliebige handgesponnene Wolle ist geeignet. Das Textilhandwerk, wie so viele andere Technologien, wurde von den Eltern an die Kinder schon in jungen Jahren weitergegeben, darum waren die Hersteller von Bekleidung keine Amateure.

### Variante B: Die gute allgemeine Darstellung prähistorischer Kleidung

Sie kann anhand originaler Kleidungsstücke oder lediglich anhand allgemeinen Wissens über Kleidungsstraditionen eines Zeitalters aufgezeigt werden. Es sollte möglich sein, auch bei Betrachtung aus unmittelbarer Nähe die Illusion eines prähistorischen Kleidungsstücks zu bewahren. Nur das geschulte Auge wird den Unterschied erkennen. Beachte das Ausgangsmaterial: Wie viel wissen wir? Wie können wir die Lücken wemal? Verwende handgewebte Stoffe und natürliche Färbemittel sowie handgenähte Säume. Gebrauche maschinengesponnenes Garn in einer möglichst den Originalen vergleichbaren Qualität. „Behalte die A-Variante im Kopf“: Versuche, Konstruktionsdetails bei der Kleidung, also Bordüren und Borten zu übernehmen.



C: Kinder in Wikingerbekleidung. C: Children dressed up as Vikings.

### Variante C: Der kostengünstige Standard

Für die Arbeit mit Schulkindern, zur Verbesserung der Kenntnisse über natürliche Fasern wie Wolle und Leinen und über Farben und Design als wichtiger Teil des Lebens in vergangenen Zeiten. Suche nach gewebten Wollstoffen, die den Originalen ähneln. Färbe mit Naturfarben. Versteckte Nähte können mit Maschinen gemacht werden; nur bei sichtbaren Nähten ist die Handarbeit für die Ähnlichkeit mit den Originalnähten und -rändern wichtig.

Zum Schluss: Dokumentiere die gewählte Variante.



B: Darstellung von eiszeitlichen Gewändern auf Grundlage des Schmucks, der in Gräbern gefunden wurde und mit allgemeinem Wissen über Textilien und Gewänder (Hjemsted Oldtidspark) kombiniert wurde.  
B: Iron Age costumes on display, based on the jewellery found in graves combined with general knowledge of textiles and garments (Hjemsted Oldtidspark).



## How do we make a good Replica?

Reconstructions or replicas of historic and prehistoric costumes for research, museum displays and teaching can contribute to the understanding of life in the past. Though there is no consensus among scholars about the importance and need of reconstructions, it is a fact that a costume on display will be taken as representing a truth by the general public.

How can we meet this in the best way?



A: Replik der Hose von Damendorf; 3 Vliesarten wurden in Probestücken getestet. Der Stoff wurde auf einem Gewichtswebstuhl mit seitlich eingespannten Webbrettern zur Erstellung des Webkanten gewebt.  
A: Replica of the Damendorf trousers; 3 fleece types were tested in samples. The fabric was woven on a warp weighted loom, with tablets along the sides forming selvages.

The optimal could be to copy the whole process of producing a textile in the ancient way, but this can be an impossible task in most cases, and may not give the best result. Further it might not be necessary, depending on the reasons and what it is that is to be displayed with the costume. Here we present some standards to be used as a tool for creating good quality presentations of prehistoric costume:

### A: The replica

Experimental archaeology can be involved to explore techniques and methods. Produce a textile with all details made as close to an original as possible. Use the ancient type of tools – looms, spindles etc. Choose the fibre material with care and measure the yarn diameter. Not any hand spun wool will do. Textile craft, like so many other technologies, were passed down from parents to children, starting at a young age, and thus the producers of clothing were not amateurs.

### B: The good general presentation of prehistoric clothing

It can be based on original garments or just general knowledge about costume traditions of a period. You should be able to look at it closely and yet maintain the illusion of a piece of prehistoric clothing. Only the trained eye will know the difference. Consider the source material: How much do we know? How can we fill in the gaps? Use hand woven fabric and natural dyes. Make all hems by hand. Choose machine spun yarn in a quality as close to the originals as possible. "Keep your A-model in mind": Aim to copy the construction details into the textile – i.e. edgings and borders.

### C: The inexpensive standard

For work with schoolchildren, to enhance the children's experience of natural fibres like wool and linen, colours and design as an important part of life in the past. Search for woollen woven fabrics which resemble the originals. Dye with natural dyes. Hidden seams can be made on machine; only visible hems must be made by hand to resemble original hems and edgings.

Finally: document your choices

B: Dama de Baza: Versuch der Nachbildung des Gewandes einer Statue aus dem 3. Jh. v. Chr. Die Übertragung eines derartigen Gewandes in Stoff beinhaltete Überlegungen zur Machart des Originals und wurde als Grundlage zur Formgebung verwendet (Saglandet Lejre & University of Valencia).

B: Dama de Baza: An attempt of recreating a costume of a statue from the 3rd century BC. Translating a stone costume into textile involved considerations as to how it was made originally and used as a basis for deciding the form (Saglandet Lejre & University of Valencia).

